



# fcg Journal

wiener  
lehrerInnen  
**Team Thomas Krebs**

März 2024

15.000 KollegInnen. 480 Schulstandorte. 120.000 SchülerInnen.



Team Thomas Krebs





# Editorial

## Thomas Krebs

Vorsitzender der  
wienweiten Personalvertretung  
thomas.krebs@fcg-wien-aps.at



### Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen!

In zahlreichen Schulbesuchen darf ich immer wieder erleben, wie groß das Engagement der Wiener PflichtschullehrerInnen ist, um unter äußerst schwierigen Bedingungen den Schülerinnen und Schülern täglich einen möglichst guten Unterricht zu gestalten. Ohne den weit über das erwartbare Maß reichenden Einsatz der Direktorinnen und Direktoren sowie der Lehrerinnen und Lehrer würde die Wiener Pflichtschule längst nicht mehr in dieser Form funktionieren.

Eine der wichtigsten Aufgaben der **fcg – wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs** als Landesvertretung sehe ich daher darin mitzuwirken, dass der Beruf der Wiener PflichtschullehrerInnen so attraktiv wird, dass die im Dienst stehenden KollegInnen weiterhin gerne unterrichten, dass alle KollegInnen in gesicherten vertraglichen Verwendungen arbeiten können und dass junge Menschen sowie Quereinsteigende gerne den Beruf ergreifen. Viele Hürden müssen aus dem Weg geräumt werden, um diesen Zustand zu sichern bzw. diesen Zustand wieder zu erreichen.

Die zunehmende Radikalisierung und die Gewaltbereitschaft unter Wiener PflichtschülerInnen ist ein solches Hindernis für das erfüllende Unterrichten. Der Personalmangel und die damit verbundenen Schwierigkeiten in der pädagogischen Praxis stellen ein weiteres Hindernis dar. So sind beispielsweise viele junge KollegInnen nicht voll einsatzfähig, da sie neben der Unterrichtsarbeit ein aufwändiges Studium zu absolvieren haben. Jede noch so kleine Krankheitswelle stellt einen Schulstandort vor kaum bewältigbare logistische Herausforderungen.

Als drittes Hindernis erweist sich die nicht zielorientierte Beschulung von SchülerInnen mit be-

sonderen Bedürfnissen. Es werden beispielsweise nicht alphabetisierte SchülerInnen jeglichen Alters ohne Vorwarnung und ohne ausreichenden Support in Regelklassen gesetzt. Und für SchülerInnen, die zum Beispiel durch die Corona-Zeit Defizite angesammelt haben, gibt es wegen des Personalmangels kaum Förderung. Weiters werden SchülerInnen mit sonderpädagogischen Bedürfnissen in Volksschulen oder Mittelschulen ohne die notwendige Infrastruktur gesetzt. Hier wird versucht, den Schulen entgegen jeder pädagogischen Vernunft eine weltanschauliche Illusion aufzuzwingen.

### Als LandesvertreterInnen der fcg – wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs fordern wir daher:

- » Mehr und gut ausgebildetes Lehrpersonal durch eine effiziente, an der Praxis orientierte Ausbildung: Das abgeschlossene Studium muss zu einem sofortigen beruflichen Einstieg mit allen dazu gehörenden Aufgabenfeldern befähigen.
- » Die Anstellung während des Studiums soll nur eine Ausnahme sein: Studierende sollen sich auf das Studium konzentrieren können und nicht aufgrund des Personalmangels bereits in einer kaum bewältigbaren Doppelbelastung einer Unterrichtsverpflichtung nachgehen müssen.
- » Sonderverträge beseitigen: KollegInnen, die jetzt in einem Sondervertrag ohne Lehramt unterrichten, muss die Qualifikation durch ein berufs begleitendes, zeitlich machbares Lehramtsstudium ermöglicht werden, um in ein gesichertes Vertragsverhältnis zu gelangen.

Entgegen Aussagen von UNO-Organisationen und EU-Institutionen sehen wir als LandesvertreterInnen der **fcg – wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs** die Notwendigkeit der Wiedereinführung



einer eigenständigen und praxisorientierten sonderpädagogischen Ausbildung. Diese Ausbildung soll die PädagogInnen befähigen, SchülerInnen mit angehäuften Defiziten so zu fördern, dass sie den Anschluss in den Regelklassen wieder erlangen. Weiters sollen SonderpädagogInnen in multifunktionalen sonderpädagogischen Einrichtungen SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen umfassend unterrichten können.

### Containerklassen zeigen Konzeptlosigkeit der Wiener Bildungspolitik

In einem Bericht in der ORF-Sendung Wien heute am Mittwoch, 21.2.2024 erfuhren 7 Wiener SchulleiterInnen, dass in ihren Standorten Container-Klassen aufgestellt werden sollen. Weder die Bildungsdirektion noch die MA 56 als städtischer Schulerhalter haben die Schulleitungen im Vorfeld über diese Entscheidung informiert. Diese Vorgangsweise ist beschämend den Schulleitungen gegenüber. Die Schulleitungen haben lediglich durch die medialen Berichte zufällig erfahren, dass in ihren Standorten solche einschneidenden Veränderungen vorgenommen werden – da fehlt jegliche Wertschätzung den DirektorInnen gegenüber.

Die Wiener Stadtregierung hat anscheinend keinerlei Konzept, wie der massive Zuzug nach Wien bewältigt werden kann. Die Aufstellung von Container-Klassen in diesen 7 Standorten in der Größenordnung einer zusätzlichen Schule – kolportiert wird zum Zeitpunkt der Drucklegung dieses Journals die Zahl von über 180 zusätzlich erforderlichen Klassen! - löst das Problem keineswegs, sondern schafft schwerwiegende neue Probleme. Durch den Platzbedarf der Container werden die ohnehin oft spärlichen Freiflächen der Schulgelände noch weiter verkleinert. Im innerstädtischen Bereich werden die Innenhöfe, im Stadtrandgebiet die letzten verbliebenen Grünflächen zugepflastert. Wo bleibt da der Gedanke des Klimaschutzes und wo bleibt vor allem die Qualität der schulischen Betreuung, die wir PädagogInnen unseren Kindern und Eltern schuldig sind? Zubetonieren kann ja wohl nicht die Lösung sein.

Ohne ausreichendes Platzangebot kann die Schule diese Qualität nicht halten. Überhaupt nicht nach-

vollziehbar ist, dass gleichzeitig manche Schulleitungen über zu geringe Einschreibungszahlen klagen und Schulraum zur Verfügung hätten. Daraus erkennt man die Konzeptlosigkeit der Wiener Stadtregierung in Bildungsangelegenheiten.

Offen bleibt außerdem die Frage, wer in den zusätzlichen Klassen unterrichten soll. Schon jetzt kann die Personalsituation nur durch die Ausgabe unzähliger Sonderverträge einigermaßen abgedeckt werden. Die neuen Klassen können nur dann eröffnet werden, wenn tatsächlich Lehrpersonal vorhanden ist.

Neben einem Konzept der Stadtregierung bei der Einwanderungspolitik fehlt auch ein Plan, wie man mit eingewanderten SchülerInnen umgeht. Es wird von vielen Seiten wissenschaftlich kolportiert, dass die politischen Verantwortungsträger Geld in die Hand nehmen müssen, um Kinder, die aus anderen Teilen der Welt zu uns kommen, mit den Voraussetzungen auszustatten, damit sie überhaupt eine österreichische Schule besuchen können. Das betrifft beispielsweise die grundlegenden sprachlichen Voraussetzungen oder das Wissen über das korrekte Verhalten in einer österreichischen Bildungseinrichtung. Auch die Notwendigkeit, den Erziehungsberechtigten ihre Aufgaben im Rahmen der österreichischen Schule klarzumachen, fällt darunter. ExpertInnen gehen von mindestens 10.000 Euro Kosten pro Kind aus, um diese Voraussetzungen einigermaßen sicher zu stellen. Der Plan der Stadt Wien, sogenannte „Orientierungsklassen“ – Deutsch-Förderklassen, in denen ein(e) SprachförderlehrerIn und ein(e) ArabischlehrerIn gemeinsam unterrichten - zu errichten, löst keineswegs die massiven Probleme, die auf die Wiener Pflichtschulen zukommen. Denn der Zuzug nach Wien hält ungebrochen an. Bevor Probleme einigermaßen gelöst sind, prasseln neue, schwerwiegende Herausforderungen auf die Wiener Pflichtschulen ein.

Bürgermeister Michael Ludwig und Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr müssen endlich alles unternehmen, um einem drohenden Verfall der Wiener Pflichtschulen entgegen zu wirken. Durch solche Maßnahmen, wie die Aufstellung von Containerklassen ohne nachhaltige Unterstützungskonzepte für die LehrerInnen, ohne ausreichende



begleitende Maßnahmen für zugewanderte SchülerInnen, ohne ausreichende Information an die Schulleitungen und ohne die Einbeziehung der Eltern, deren Kinder bereits die Schule besuchen, wird der drohende Verfall der Wiener Pflichtschule sogar beschleunigt.

Unser Cartoon auf dem Titelbild spricht für sich selbst.

Wir als LandesvertreterInnen der **fcg - wiener**

**lehrerInnen Team Thomas Krebs** sind eine starke Stimme für die betroffenen Schulen und werden uns dafür einsetzen, dass nicht einzelnen Schulstandorten aufgrund der Konzeptlosigkeit qualitativvoller Unterricht unmöglich gemacht wird.

**In gewohnter Weise möchte ich Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, einige aktuelle Themen näherbringen:**

## Forderung nach Maßnahmen gegen wiederholt gewalttätige SchülerInnen

Die Zahl der Suspendierungen von gewalttätigen SchülerInnen sind in den letzten Jahren massiv gestiegen. Das wurde in vielen Berichten medial bestätigt. Als LandesvertreterInnen der **fcg - wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs** fordern wir, dass es neben der Suspendierung weitere Maßnahmen gibt, wenn SchülerInnen wiederholt und unbelehrbar gegen Regeln verstoßen und weiterhin Gewalt gegen andere Personen im Schulhaus ausüben.

In einem Bericht in den Puls 4 Nachrichten vom 19.2.2024 konnte ich diese Forderung der **fcg - wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs** neuerlich aussprechen.

Bildungsstadtrat und Vizebürgermeister Christoph Wiederkehr hat diese Idee aufgenommen und in diesem Bericht Geldstrafen für Erziehungsberechtigte, die nicht kooperieren und deren Kinder trotz gesetzter Maßnahmen weiterhin durch Gewalttätigkeit auffallen, gefordert. Das ist ohne Zweifel ein interessanter Vorschlag, der an manchen Standorten zu Erleichterungen führen könnte.

Anders reagierte Bildungsminister Polaschek. Er sieht Geldstrafen als nicht angebracht und ist der Meinung, dass Präventionsmaßnahmen ausreichend sind. Verbesserte Kinderschutzkonzepte sollen laut Bildungsminister MitschülerInnen vor Gewalt besser schützen.

Die bisherigen Versuche der politisch Verantwortlichen, mit Fortbildungsseminaren und gut gemeinten Ratschlägen dieser Gewaltwelle zu begegnen, bringen im Eskalationsfall gar nichts. Bildungsstadt Wiederkehr hat im Zusammenhang mit den steigenden Suspendierungen kleine Projekte für einzelne Standorte erwähnt, jedoch ist das viel zu wenig.

Auch der von ihm genannte bereits bestehende Support, wie - laut seiner Aussage - beispielsweise freigestellte BegleitlehrerInnen oder SozialarbeiterInnen für jeden Standort, ist den Schulen nicht bekannt.

Die vielen Berichte der letzten Wochen, die KollegInnen mir zu diesem Thema zukommen haben lassen, zeigen, wie dringend notwendig eine klare und strikte Vorgangsweise gegen wiederholt gewalttätige SchülerInnen ist. Probleme weiterhin klein zu reden und zu verharmlosen sowie Täter statt Opfer zu schützen, ist der falsche Weg.

Gewaltbereite SchülerInnen werden sich durch Präventionsmaßnahmen oder durch die Erstellung von Kinderschutzkonzepten nicht abschrecken lassen. Das ist so, als würden Raser keine Strafmandate erhalten, sondern von der Exekutive nur mündlich belehrt werden. Auch das schreckt niemanden ab.



## Wiener VolksschülerInnen mit Deutschproblemen oft in Österreich geboren

Die Zahl der außerordentlichen SchülerInnen in Wien ist zuletzt um ein Viertel gestiegen. Erschreckend daran ist, dass viele Kinder, die aufgrund fehlender sprachlicher Kenntnisse als außerordentliche SchülerInnen geführt werden müssen, in Wien bereits den Kindergarten besucht haben, zwei Drittel davon sogar länger als ein Jahr.

In der ORF-Sendung Wien heute am 15.2.2024 wird darauf hingewiesen, dass akuter Handlungsbedarf für die Wiener Landesregierung besteht, um die Situation für die Schulen bewältigbar zu machen. Die Zahl der Kinder in Deutsch-Förderklassen ist demnach im Vorjahr auf knapp 7400 gestiegen, im Jahr zuvor waren es noch 5100.

In zahlreichen medialen Berichten wurde dieses Problem behandelt. Einen dieser Berichte können Sie unter nebenstehendem QR-Code nachlesen.



## Vertragsüberstellung

Mit 1.2.2024 wurden 1400 KollegInnen in ein unbefristetes Dienstverhältnis, einen „Dauervertrag“, überstellt. Dazu gratulieren wir als **fcg-wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs** sehr herzlich.

Neben dienstrechtlichen Vorteilen in allen Dienstrechten sowie besoldungsrechtlichen Vorteilen im Dienstrecht Jahresnorm entfällt für diese KollegInnen auch die Notwendigkeit, um Weiterverwendung ansuchen zu müssen. Die persönliche Information der Bildungsdirektion an die KollegInnen kann noch einige Zeit in Anspruch nehmen, die Vertragsumstellung müsste jedoch in WISION ersichtlich sein.

Sollten Sie Fragen dazu haben, wenden Sie sich bitte an [thomas.krebs@fcg-wien-aps.at](mailto:thomas.krebs@fcg-wien-aps.at)

## Neue Ausbildung

Die ersten gesetzlichen Details zur Organisation der neuen LehrerInnenausbildung wurden vom Bildungsministerium zur Begutachtung freigegeben. Die Stellungnahme der GÖD-APS dazu können Sie auf der Homepage <https://aps.goed.at/> einsehen.



**Instagram**

[www.instagram.com/fcg\\_wiener\\_lehrerinnen](https://www.instagram.com/fcg_wiener_lehrerinnen)



**Facebook**

[www.facebook.com/fcg.wienaps](https://www.facebook.com/fcg.wienaps)



## Verlängerung des Video-Dolmetsch-Tools

Bildungseinrichtungen können seit einiger Zeit von den Diensten professioneller DolmetscherInnen durch ein Video-Dolmetsch-Tool profitieren. Die Fortführung des Dienstes war allerdings zum Jahresende 2023 nicht gesichert. Auf Nachfrage der wienweiten Personalvertretung, des Zentralaussschusses (ZA) konnte in Zusammenarbeit mit dem Bildungsministerium neuerlich erwirkt werden, dass dieses wichtige Tool in seinem Bestand wieder verlängert wurde.

Für Rückfragen dazu steht Ihnen mein Kollege Christoph Liebhart unter [christoph.liebhart@fcg-wien-aps.at](mailto:christoph.liebhart@fcg-wien-aps.at) zur Verfügung.

## Zeitkonto

Das Zeitkonto-Modell bietet LehrerInnen im Dienstrecht Jahresnorm die Möglichkeit, Mehrdienstleistungen nicht ausbezahlen zu lassen, sondern sie stattdessen auf einem Zeitkonto gutzuschreiben. Die auf diese Weise angesparte Zeit kann als Freistellung vor der Pension in Anspruch genommen werden bzw. falls eine Freistellung nicht möglich ist, ausbezahlt werden.

In einem Bericht in den Salzburger Nachrichten vom 22.1.2024 wurde auch Kritik am Zeitkonto-Modell geübt, dass in Zeiten des LehrerInnenmangels die Freistellungen die angespannte Personalsituation weiter belasten.

Als StandesvertreterInnen der **fcg – wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs** sehen wir stattdessen dieses Modell als eine wichtige Möglichkeit, LehrerInnen einen persönlichen Gestaltungsspielraum ihres Übertritts in die Pension bzw. in den Ruhestand zu geben. Das steigert grundsätzlich die Attraktivität und die Zufriedenheit unter LehrerInnen.

Daher fordert die Gewerkschaft der PflichtschullehrerInnen einen Ausbau des Modells auf beide Dienstrechte, damit auch KollegInnen im Dienstrecht pädagogischer Dienst darauf zugreifen können.

Informationen zum Zeitkonto bekommen Sie auf unserer Homepage [www.fcg-wien-aps.at](http://www.fcg-wien-aps.at) sowie in der persönlichen Beratung bei Helga Darbandi unter [helga.darbandi@fcg-wien-aps.at](mailto:helga.darbandi@fcg-wien-aps.at)

## Reisekosten seit SAP im Kontoauszug (nicht auf dem Gehaltszettel)

Durch die Umstellung auf das bundesweite Verwaltungsprogramm SAP mit 1.1.2023 haben sich einige Modalitäten für Wiener LandeslehrerInnen verändert.

Wir möchten darauf aufmerksam machen, dass die Abrechnung von Reisekosten nicht auf dem Gehaltszettel ausgewiesen wird, sondern im Kontoauszug einsehbar ist.

## ZA-Information Dienstaussweis

Dienstaussweise werden ab jetzt durch die Schulleitung direkt am Standort ausgestellt. Eine Information der wienweiten Personalvertretung, dem Zentralausschuss (ZA) zu diesem Thema, finden Sie auf unserer Homepage [www.fcg-wien-aps.at](http://www.fcg-wien-aps.at) unter „Schreiben der wienweiten PV/ZA“.

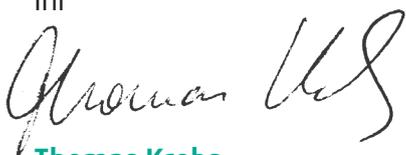
Vielen Dank für die zahlreichen Zuschriften mit Ihren Rückmeldungen sowie mit Ihren Erfahrungsberichten und Anregungen, um die Situation an den Wiener Pflichtschulen zu verbessern, die in den letzten Wochen an mich geschickt wurden.

Ich lade Sie ein, Berichte aus Ihren Standorten und Ihre Vorschläge, wie man Hindernisse, die uns vom Unterrichten abhalten, beseitigen kann, zuzuschicken. Richten Sie Ihre Schreiben bitte an [thomas.krebs@fcg-wien-aps.at](mailto:thomas.krebs@fcg-wien-aps.at)

Wenn Sie den wöchentlich erscheinenden Newsletter per Mail erhalten bzw. das fcg-journal an Ihre Wohnadresse bekommen wollen, geben Sie das bitte meinem Kollegen Kristof Schell unter [kristof.schell@fcg-wien-aps.at](mailto:kristof.schell@fcg-wien-aps.at) bekannt. Adressänderungen können Sie auf die gleiche Weise mitteilen.

Ich wünsche Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, frohe Ostern und verbleibe mit kollegialen Grüßen

Ihr



**Thomas Krebs**

Vorsitzender der wienweiten Personalvertretung  
und Vorsitzender Stellvertreter der Gewerkschaft PflichtschullehrerInnen

**Die fcg wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs  
wünscht allen ein gesegnetes  
Osterfest!**

**„Wer Ostern kennt,  
kann nicht verzweifeln!“  
Dietrich Bonhoeffer**



# Pressespiegel

**Christoph Liebhart**

Personalvertreter  
christoph.liebhart@fcg-wien-aps.at



wien.orf.at: Lehrgewerkschaft will Sicherheitspersonal

## Lehrervertreter zu Schul-Gewalt: „Suspendierungen reichen nicht“

An einer Liesinger Mittelschule drohten zwei zwölfjährige Mädchen, die Schule anzuzünden – „und dass die „verf\*ckten Lehrer alle sterben gehen sollen“. Sie wurden suspendiert, „Heute“ berichtete.

Ereignisse wie diese sind keine Einzelfälle, immer öfter kommt es zu Gewalt und Drohungen auch gegen die Pädagogen. FCG-Gewerkschafter Thomas



Thomas Krebs

Krebs fordert nun mehr Unterstützung für die betroffenen Lehrer. „Die Kollegen können so nicht unterrichten. Es gibt massive soziale Probleme. Eine Suspendierung reicht nicht“, so Krebs. „Es müsste weitreichendere Maßnahmen geben.“ Wünschenswert wären Konzepte für Wiederholungstätter mit Programmen außerhalb des Schulstandorts



Thomas Krebs in Wien heute vom 8.1.2024 zum Thema Personalnot

Heute-Zeitung am 31.1.2024

WIEN

Sonntag, 18. Februar 2024

Sonntag, 18. Februar 2024

WIEN

## Deutsch-Förderklassen oftmals schon die Regel

Immer mehr Kinder können kein oder nur schlechtes Deutsch, und auch die Sprachklassen kommen anscheinend an ihre Grenzen

Noch bevor im Herbst die Schule für bis zu 20.000 Erstklassler losgeht, rauchen bei vielen jetzt schon die Köpfe. Denn bis 8. März laufen die Tests zur Schulfähigkeit. Dabei wird auch der Sprachstand erhoben. Wie berichtet, sind immer mehr Kinder „außerordentliche Schüler“. So werden Kinder eingestuft, wenn sie zwar über die geistige Reife für die Schulstufe verfügen, aber dem Unterricht wegen mangelnder Deutschkenntnisse nicht folgen können. Im Schuljahr 2021/22 waren es in Wien insgesamt 10.598 – im vergangenen Schuljahr bereits 13.531. Seit dem Schuljahr 2018/19 sieht das Gesetz für außerordentliche Schüler bis zu 20 Wochenstunden Deutschunterricht in separaten Deutschförderklassen vor. Wenn die Schüler etwas besser Deutsch sprechen, sind es

sechs Stunden im Deutschförderkurs pro Woche. Doch nicht alle Kinder haben einen Platz, was aus den Zahlen der Stadt Wien und der Statistik Austria hervorgeht. So gibt es zwar über 13.500 Kinder mit Deutschproblemen, aber nicht alle sitzen in einer Förderklasse. Experten sehen eine gravierende Benachteiligung.

### Woran krankt es denn nun überhaupt?

Also hat die „Krone“ nachgefragt: Was wird benötigt, um diese Kinder zu fördern? Wie viel Geld oder Lehrer mehr braucht Wien?

Im Büro von Bildungsstadtrat Christoph Wiederkehr sieht man nun die Bildungsdirektion am Zug. Die verwies jedoch nur auf das Schulunterrichtsgesetz, die bestehenden Wiener Maßnahmen mit fremdsprachigen Kindern und die

Infopage des Bildungsministeriums.

Dort nachgefragt, wurde das jährliche Budget von zehn Millionen Euro für die Deutschförderung hervorgehoben. Was es also tatsächlich braucht, bleibt weiterhin unklar.

Auskunftsfreudiger und auch praxisnaher zeigt sich Lehrgewerkschafter Thomas Krebs. „Deutschkenntnisse sind Grundlage für den Unterricht. Aber Förderung kann nur in kleinen Gruppen erfolgreich sein. In Wien sind aus den Förder- mittlerweile aber Regelklassen geworden. Und die Lehrer sind oft Quereinsteiger. Die Herausforderungen in solchen Klassen sind hoch“, so Krebs. Hinzu komme, dass viele Schulen in Wien aus allen Nähten platzen und es nicht genug Platz gebe. Hier könnte man zumindest einmal ansetzen. Philipp Stewart

Die Zahl der „außerordentlichen Schüler“ ist stark gestiegen. Es braucht dringend verbesserte Konzepte.



Foto: Christian Schwieler

Kronenzeitung am 18.2.2024



## Helga Darbandi

Personalvertreterin  
helga.darbandi@fcg-wien-aps.at



# Rund um die Pension

## Pension - wie kann ich sie auch jetzt schon erhöhen?

Das österreichische Pensionssystem beruht auf drei Säulen:

- » die gesetzliche Pensionsversicherung (Beamtenpension, APG-Pension)
- » die betriebliche Altersvorsorge (Bundespensionskasse, Bezugsumwandlung)
- » die private Altersvorsorge (z.B. Lebensversicherung)

Auch wenn der Lebensabschnitt Pension für viele noch in weiter Ferne ist, so ist es dennoch sinnvoll, bereits früh Maßnahmen zu überlegen, um den Lebensstandard halten zu können.

Die erste Säule wird in unserem Pensionsfolder ausführlich behandelt und kann jederzeit bei Kollegen Kristof Schell unter [kristof.schell@fcg-wien-aps.at](mailto:kristof.schell@fcg-wien-aps.at) angefordert werden. Hier möchte ich auf die 2. Säule, die betriebliche Altersvorsorge, eingehen:

### 1. Steuerfreie Pensionsvorsorge durch Bezugsumwandlung

Die Bezugsumwandlung stellt eine Form der steuerfreien Pensionsvorsorge dar. Ein Dienstnehmer kann bis zu 25 Euro seines Monatsbezuges (max. 300 Euro im Jahr) in eine Zukunftssicherung in Form einer Lebensversicherung umwandeln (= Bezugsumwandlung).

**Der Vorteil:** Es werden monatlich 25 Euro angespart, obwohl dafür nur 12,50 Euro bis 18,75 Euro (je nach Grenzsteuersatz) aufgewendet werden. Die Differenz übernimmt der Staat in Form einer Lohnsteuerbefreiung.

**Es sind folgende Varianten der klassischen Lebensversicherung möglich:**

- » Erlebensversicherung (mit einer Vertragslaufzeit bis zum gesetzlichen Pensionsantritt)
- » Er- und Ablebensversicherung (Vertragslaufzeit frei wählbar, mind. jedoch 15 Jahre bzw. bis Pensionsantritt)

### Auszahlung:

Der Arbeitnehmer erhält die fällige Kapitalleistung steuer- und sozialversicherungsfrei. Es handelt sich um eine Brutto- für Nettoveranlagung.

### Auflösung:

Die Bezugsumwandlungs-Vereinbarung kann vom Versicherten widerrufen werden.

Ein vorzeitiger Rückkauf bei aufrehtem Dienstverhältnis bewirkt eine Versteuerung der ursprünglich steuerfrei belassenen Beträge. Wird der Vertrag beispielsweise nach drei Jahren im aufrechten Dienstverhältnis rückgekauft, ist der Betrag für diese drei Jahre als sonstiger Bezug zu versteuern. Wenn das Dienstverhältnis beendet wird, kann der Vertrag rückgekauft werden. Die Auszahlung ist steuerfrei.

### 2. Bundespensionskasse

Die Bundespensionskasse wurde für alle KollegInnen ab dem Jahrgang 1955 unter Mithilfe der GÖD ins Leben gerufen, da diese Jahrgänge entweder eine Mischform aus „Beamtenpension“ und der „Allgemeinen Pension“ (Allgemeines Pensionsgesetz/APG) oder gar keine „Beamtenpension“ bekommen werden. Der Dienstgeber ist verpflichtet 0,75% des Pensionsbetrages in die Bundespensionskasse einzuzahlen, die diese veranlagt und die daraus entstandenen Pensionsleistungen auszahlt. Die Bundespensionskasse hat also nichts mit dem Pensionskonto zu tun, sondern entspricht einer Zusatzpension.

### Pensionsvorsorge

1. Pensionsvorsorge der Bundespensionskasse (siehe oben):

Der Dienstgeber zahlt automatisch die Pensionsbeiträge. Die Gehaltszahlungen werden dadurch nicht verringert.

2. Zusätzliche freiwillige Pensionsvorsorge durch Eigenbeiträge (durch schriftliche Erklärung):

Lehrpersonen können zusätzlich freiwillig Eigenbeiträge leisten und damit die Zusatzpension erhöhen.

Entweder wird ein beliebiger Monatsbeitrag bis zu insgesamt 1000 Euro jährlich (Prämienmodell nach §108a EStG) oder eine freiwillige Zuzahlung von 25%, 50%, 75% oder 100% des Dienstgeberbeitrags geleistet.

**Die entsprechenden Formulare sind unter [www.bundespensionskasse.at](http://www.bundespensionskasse.at) erhältlich.**

Die Eigenbeiträge werden automatisch vom Dienstgeber von den Nettobezügen abgezogen und an die Bundespen-



sionskasse überwiesen.

Die Voraussetzung für die Einbeziehung in die Bundespensionskasse ist eine einjährige ununterbrochene Dienstzeit, wobei die Sommerferien nicht als Unterbrechung zählen.

### **Pensionsleistungen (Zusatzpensionen) der Bundespensionskasse**

- » Alterspension
- » Berufsunfähigkeitspension
- » Witwen-, Witwer- und Waisenpension

### **Jahresinformation**

Jede/Jeder Berechtigte erhält einmal jährlich (im Juni) eine Jahresinformation, die die Beiträge des abgelaufenen Kalenderjahres und das bisher angesammelte Pensionskapital enthält bzw. kann auch online eingesehen werden.

### **Höhe der Zusatzpension**

Unter [www.bundespensionskasse.at](http://www.bundespensionskasse.at) findet man den Pensionskassenrechner, der die ungefähre Höhe der Zusatzpension abschätzen kann.

### **Vorgangsweise bei Pensionsantritt**

Der Dienstgeber meldet die Auflösung von Dienstverhältnissen bzw. die Versetzung in den Ruhestand monatlich an

die Bundespensionskasse. Weitere notwendige Formulare werden von der Bundespensionskasse direkt an die /den Begünstigte/n gesandt.

Sollte das Pensionskapital bei Pensionsantritt unter 14.400 Euro (Stand 2024) liegen, erfolgt eine Einmalzahlung (Abfindung).

Die Pensionsabfindung wird direkt auf das Konto der/des Begünstigten überwiesen.

Die/Der Begünstigte erhält ein Informationsschreiben der Bundespensionskasse.

### **Beendigung des Dienstverhältnisses vor Pensionsantritt**

Wird das Dienstverhältnis vor Erfüllung der Voraussetzungen für eine Leistung beendet, bleiben die Ansprüche aus Dienstgeber- und Eigenbeiträgen erhalten (sie können nicht mehr verfallen). Der Anspruch entspricht – vereinfacht – dem Pensionskapital des/der Begünstigten. Bei Beendigung des Dienstverhältnisses meldet dies die Dienstbehörde automatisch an die Bundespensionskasse. Anschließend kontaktiert die/den Begünstigten die Bundespensionskasse derzeit direkt und sendet eine Information bezüglich der weiteren Vorgehensweise zu.



## Veranstaltungen



### **Great Gatsby Clubbing 2024**

Am Rosenmontag feierten wir das „Great Gatsby Clubbing“ im Wiener Marriott Hotel.

Wir möchten uns herzlich bei allen bedanken, die mit uns gefeiert haben.

Es war ein glanzvoller Abend und wir schätzen eure Teilnahme und das Miteinander sehr.



Am 25. Februar 2024 ist unerwartet und viel zu früh unsere Kollegin im Zentralausschuss,

# Mag. Claudia Riegler,

für immer von uns gegangen. Die Nachricht von ihrem Ableben hat uns alle tief getroffen und der Gedanke, dass Claudia nicht mehr bei uns ist, schmerzt enorm. Claudia hat durch ihre Lebensfreude, ihre Herzenswärme und ihren Humor sowie durch ihr enormes Fachwissen und ihre Ausdauer als Personalvertreterin im Zentralausschuss, als Lehrerin, aber vor allem als unsere Freundin und Wegbegleiterin Beispiel gegeben. Unsere Gedanken sind bei dir, liebe Claudia und bei deiner Familie.

Auf dieser Seite des fcg – journals würde eigentlich Claudias Artikel Platz finden. Stattdessen soll ihr Foto uns helfen, sie so in Erinnerung zu behalten, wie sie war.



Danke für alles, liebe Claudia!



# Gemeinsam gegen den Fachärztemangel

Informiert bleiben und Lösungen nutzen

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

in Zeiten, in denen auch unser Gesundheitssystem zunehmend unter Druck gerät, ist es wichtiger denn je, informiert zu bleiben und Lösungen für die Herausforderungen zu finden, denen wir und unsere Familien gegenüberstehen. Ein besonders drängendes Problem ist der aktuelle FachärztInnenmangel, insbesondere bei KinderärztInnen, in Wien und Niederösterreich. Diese Situation führt zu einer Reihe von Schwierigkeiten, insbesondere für diejenigen unter uns mit Kindern.

## Die Herausforderung: Ein Mangel an KassenärztInnen

Die Zahl der KassenärztInnen nimmt kontinuierlich ab, während die Zahl der Wahl- und PrivatärztInnen deutlich zunimmt. Dies hat zur Folge, dass es immer schwieriger wird, zeitnahe Termine bei FachärztInnen zu bekommen, insbesondere bei KinderärztInnen. Eine Wiener Kollegin, wohnhaft in Niederösterreich nahe Wien, berichtete kürzlich von ihren Herausforderungen, einen Kinderarzt für ihr Baby zu finden. In ihrem Bezirk gibt es nur eine einzige Praxis mit einem ÖGK-Vertrag und die Terminalsituation ist äußerst angespannt. Die Alternative – die Inanspruchnahme von Wahlarzt-Leistungen – ist oft mit hohen Kosten verbunden, von denen die Krankenkassen nur einen geringen Teil erstatten.

## Steigende Kosten: Die finanzielle Belastung

Die Kosten für die Behandlung bei einem Wahlarzt können schnell 400 bis 500 Euro erreichen, insbesondere bei häufigen Kinderkrankheiten wie Atemwegserkrankungen oder Mittelohrentzündungen. Die Rückerstattung durch die Krankenkassen deckt oft nur einen Bruchteil dieser Kosten ab, was viele Familien finanziell belastet. Diese Situation ist nicht nur bei KinderärztInnen,

## Stephan Maresch

Vorstandsmitglied der GÖD  
stephan.maresch@goed.at



sondern auch bei anderen Fachrichtungen wie Dermatologie und HNO bemerkbar.

## Eine Lösung: Private Krankenversicherung

In dieser herausfordernden Situation kann eine private Krankenversicherung eine wertvolle Absicherung bieten. Die Merkur Versicherung bietet seit über 20 Jahren spezielle Konditionen für unsere Mitglieder und deren Familien. Die Kosten für eine solche Versicherung können oft niedriger sein als die einmaligen Kosten für eine Behandlung bei einem Wahlarzt und sie bietet eine breite Abdeckung, von ambulanten Behandlungen bis hin zu Spitalskosten. Viele Kolleginnen und Kollegen nutzen seit Jahren dieses Angebot.

## Nutzen Sie Ihre Sonderkonditionen

Wir möchten Sie ermutigen, die Möglichkeiten einer privaten Krankenversicherung bei der Merkur Versicherung zu prüfen, wenn auch für Sie dies ein Thema ist. Unser langjähriger Ansprechpartner bei der Merkur Versicherung, Herr Alexander Wondrak, steht Ihnen für eine unverbindliche Beratung zur Verfügung. Diese Option kann Ihnen nicht nur finanzielle Sicherheit bieten, sondern auch den Zugang zu der notwendigen medizinischen Versorgung erleichtern.

In diesen herausfordernden Zeiten ist es wichtig, dass Sie informiert bleiben.



# Merkur Privatarzt Basismodul

## Privatarzt Smart

13



Krankenversicherung

## Eine Krankenversicherung muss nicht teuer sein!

Um den Wiener LehrerInnen (und ihren Familien) entgegenzukommen, hat die Merkur-Versicherung eine neue Lösung für die Situation mit den Kassenärzten gefunden. Sie bietet ihnen den Wahl-/Privatarzttarif „SMART“ mit einem Gruppenrabatt an.

### Die aktuellen Prämien (ab.1.4.2024) liegen ...

bei 22€ für Kinder in der Mitversicherung  
bei 38€ für 20-Jährige  
bei 49€ für 35-Jährige  
bei 59€ für 50-Jährige



Unser Ansprechpartner für Beratung, Information,  
Service und Sonderermäßigungen in Versicherungsfragen:

Alexander Wondrak Mobil: 0664/536 64 56, Email: [alexander.wondrak@merkur.at](mailto:alexander.wondrak@merkur.at)

fcg wiener lehrerInnen Team Thomas Krebs





## Kostenloses Jahres-Ticket

Städtische Mitarbeiter der Stadt Wien erhalten ein kostenloses Jahres-Ticket, während LehrerInnen leer ausgehen: Eine kritische Analyse von Anfang März

Die Stadt Wien fungiert sowohl als Gemeinde als auch als Bundesland, wobei Landtag und Gemeinderat identische Personen umfassen. Dies führt zu einer Unterscheidung zwischen den bei der Gemeinde Wien und den beim Land Wien angestellten Bediensteten.

Im Bereich der Pflichtschulen, für die das Land Wien zuständig ist, sind etwa 16.000 Lehrkräfte beschäftigt. Angesichts des demografischen Wandels, steigender Schülerzahlen und zunehmend herausfordernder Arbeitsbedingungen herrscht besonders im Pflichtschulbereich ein signifikanter Personalmangel. Es gilt, nicht nur ausscheidende MitarbeiterInnen zu ersetzen, sondern auch den gestiegenen Personalbedarf zu decken.

Vor diesem Hintergrund führte Thomas Krebs in seiner Funktion als Vorsitzender der Personalvertretung der 16.000 Wiener Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer, unterstützt von der Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes, einige Gespräche mit dem für Bildung zuständigen Stadtrat der NEOS, Christoph Wiederkehr, mit dem Ziel, die Arbeitsbedingungen zu verbessern und Anreize für ein Verbleiben im Dienst zu schaffen.

Einer der vielen vorgeschlagenen Anreize war die Bereitstellung eines kostenlosen Jahres-Tickets für Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer. Dieser Ansatz wurde von dem Bildungssprecher der ÖVP in Wien, Harald Zierfuß, aufgegriffen und es wurde ein entsprechender Antrag im Wiener Landtag gestellt, der jedoch von den beiden Parteien in der Stadtregierung

## Stephan Maresch

Vorstandsmitglied der GÖD  
stephan.maresch@goed.at



im November abgelehnt wurde.

Überraschend verkündete die Stadt Wien am 23. Februar 2024, dass die über 60.000 städtischen GemeindemitarbeiterInnen ein kostenloses Jahres-Ticket erhalten werden, während die 16.000 Lehrkräfte des Landes unberücksichtigt bleiben. Kosten von 23 Millionen werden dabei angegeben.

Diese Entscheidung wirft Fragen bezüglich der Wertschätzung der Stadt Wien für ihre Lehrkräfte auf. Es ist zweifellos lobenswert, dass die Stadt in ihre MitarbeiterInnen investiert und damit Wertschätzung signalisiert. Gleichwohl sollte diese Anerkennung allen MitarbeiterInnen gleichermaßen zuteil werden. Lehrkräfte, die einen essentiellen Beitrag zur Gesellschaft leisten, verdienen dieselbe Anerkennung und die gleichen Vorteile wie ihre KollegInnen im städtischen Dienst.

Zum Zeitpunkt der Erstellung dieses Artikels waren Gespräche mit Stadtrat Christoph Wiederkehr geplant, deren Ausgang mit Spannung erwartet wird. Abschließend lässt sich feststellen, dass die Entscheidung der Stadt Wien, ihre MitarbeiterInnen mit einem Gratis-Jahresticket zu belohnen, während Lehrkräfte leer ausgehen, ein deutliches Signal der Ungleichbehandlung und mangelnden Wertschätzung setzt.

Es bleibt zu hoffen, dass die Stadtregierung diese Ungerechtigkeit erkennt und Maßnahmen ergreift, um allen Beschäftigten gerecht zu werden und ihre Arbeit angemessen zu würdigen.

Nur durch gemeinsame Anstrengungen und Verhandlungen kann eine faire Lösung erreicht werden, die die Bedeutung und den Wert aller städtischen MitarbeiterInnen, einschließlich der Lehrkräfte, anerkennt und würdigt.





## Franz Zach

Dr. Franz Zach, langjähriger Landesschulinspektor und ein ständiger Entwickler des Wiener Bildungssystems, ist unerwartet am 20. Februar verstorben. Seine Verbundenheit und sein Engagement für die Wiener Pflichtschule einerseits, aber noch viel mehr die vielen persönlichen Begegnungen mit ihm werden uns allen in herzlicher Erinnerung bleiben. Mit Franz Zach verlieren wir einen Menschen, der für viele von uns ein Wegbegleiter war und vielen durch seine Expertise und sein Fachwissen zur Seite gestanden ist. Lieber Franz, danke für deinen unermüdlichen jahrzehntelangen Einsatz!

Du wirst immer ein Teil von uns sein.



## Herbert Nemetz

Vorsitzender der LeiterInnen - ZAG  
herbert.nemetz@schule.wien.gv.at

## Was gibt es Neues?

In der LeiterInnen-ZAG und anderswo ...  
Fakten - Gedanken - Sichtweisen

### Wertschätzung???

Allmählich wird in den Medien darüber berichtet, welche Zustände an vielen Wiener Pflichtschulen tatsächlich vorherrschen, und vor welchen enormen Herausforderungen die Lehrkräfte und Schulleitungen stehen.

Vieles wurde vor der Kamera/vor dem Mikrofon vor ein paar Monaten noch negiert und schöngeredet, doch Stück für Stück wird die Öffentlichkeit medial nun doch mit den Tatsachen konfrontiert, obwohl dies nur die Spitze des Eisberges ist.

Was bis jetzt noch nicht den Weg in die Öffentlichkeit gefunden hat, ist, wie mit den LehrerInnen und Schulleitungen seitens der zuständigen vorgesetzten Behörden und Institutionen umgegangen wird.

Nur ein paar „Wahrnehmungen“:

- » Lehrpersonen sind schon über 1 Jahr im Dienst und haben noch immer keinen Dienstvertrag erhalten!

- » Seitens der Behörde wird oftmals in Frage gestellt, ob eine Suspendierung wirklich notwendig ist (Suspendierungen sollen MitschülerInnen schützen!!!).
- » Auch wenn schon 25 SchülerInnen in den Klassen sitzen, werden weiter SchülerInnen zugewiesen, ohne dass die Schulleitungen kontaktiert werden.
- » Auch in Integrationsklassen wird keine Rücksicht mehr auf die SchülerInnenanzahl genommen.
- » Auch in kleinen Klassenräumen (z. B. 52 m<sup>2</sup>) müssen 25 und mehr SchülerInnen untergebracht werden, da sie zugewiesen werden.
- » Auch bei Zuweisungen, die eine Neueröffnung einer Deutschförderklasse zur Folge haben, wird nicht nachgefragt, ob ausreichend Klassenraum und Lehrpersonen vorhanden sind.
- » Die Schulen wurden in den letzten beiden Schuljahren nicht mehr über das Stundenkontingent informiert (es gibt nur den Kontingentrechner).
- » Es wurden vor einiger Zeit schon Geschäftszeiten in der Präs6 eingeführt (Erreichbarkeit?!).
- » Es wurden ab 1. Jänner auch Geschäftszeiten in der Präs4 eingeführt („Sie rufen außerhalb der



- Geschäftszeiten an ...“). Telefonisch ist die Präsenz für SchulleiterInnen nur mehr an 2 Vormittagen und 2 Nachmittagen erreichbar. Offiziell informiert wurden die Schulen darüber bis jetzt nicht.
- » Es fehlt an vielen Standorten an Unterstützungspersonal (SchulsozialarbeiterInnen, BeratungslehrerInnen, SchulärztInnen, administrativen Hilfskräften, ...), aber auch an LehrerInnen!
  - » SchulleiterInnen erfahren über die Medien, dass an ihrem Standort im nächsten Schuljahr Containerklassen errichtet werden.
  - » SchulleiterInnen werden nicht vorab in die Planung von Integrations-Plus-Klassen miteinbezogen, sondern vor vollendete Tatsachen gestellt (egal ob ausreichend geschultes Personal vorhanden ist oder nicht).
  - » Das Gratisticket für die Wiener Linien („Job-Ticket“) für Bedienstete der Stadt Wien wird groß beworben, LehrerInnen bekommen es aber nicht.

Die angekündigte „Schulautonomie“ ist eigentlich

das genaue Gegenteil: Die Schulen sind Befehlsempfänger von vielen geworden! Beim Aufzeigen von Problemen und Unmöglichkeiten hört man als Schulleiter oft: „Das ist nicht unser Problem!“

Bei vielen SchulleiterInnen hat sich mittlerweile der Eindruck manifestiert, dass jede Abteilung und Institution zunächst auf sich selbst schaut, und sich nahezu niemand mehr den Schulen verpflichtet fühlt.

Anstatt dass jede Abteilung ihre Fürsorgepflicht den Schulen gegenüber wahrnimmt und ihr auch gerecht wird, ist die Fürsorge gegenüber den Schulen und schulischen MitarbeiterInnen mittlerweile scheinbar komplett abhanden gekommen. Und die Schulleitungen sollen an den Standorten Wunder vollbringen. Die Frage ist nur: Wie lange geht das noch?

**Wertschätzung ist nicht das, was am Schuljahresende in einem Dankschreiben in Worte gefasst wird, sondern das, was während des Jahres gelebt wird!**

**STABILITÄT & SICHERHEIT**



**Im Mittelpunkt  
der Mensch**

[goedfcg.at](http://goedfcg.at)



## Christoph „Stoffl“ Klempa

Personalvertreter  
christoph.klempa@fcg-wien-aps.at

### Mehr ist weniger!!!

Wiens Pflichtschulen platzen aus allen Nähten. Die angespannte Personalsituation macht die bestehenden dramatischen Herausforderungen im Bildungsbereich noch weniger vergnügungssteuerpflichtig, als sie es schon sind. Jahrelange Zuwanderung, Migration und Familienzusammenführungen Richtung Bundeshauptstadt und ein (fehlendes) entsprechend einhergehendes, wienweites Schulorganisationskonzept erscheinen da wie semantische Gegensatzpärchen - ein klassisches Oxymoron!

Wie sehr man seitens der Bildungsdirektion mit der Lage überfordert zu sein scheint, lässt ein Mail der Präsidiabteilung 6 im Jänner erahnen: Den Leiterinnen und Leitern Favoritens und noch anderen auserwählten Regionen der Hauptstadt wird für die Eröffnung der ersten Klassen im Schuljahr 24/25 die Maßzahl 28 (!!!... und mehr!!!) mit freundlichen Grüßen übermittelt.

An der Schaffung von zusätzlichem Schulraum wird zudem intensiv gearbeitet: Container werden noch vorhandene Grün- und Freiräume minimieren. Gleichwohl verschwinden Musik-, Werk- und Freizeiträume und werden - wenn irgendwie möglich - zu Klassenräumen umgewidmet.

Mehr Quantität wird weniger Qualität - besonders in Bezirken mit einem hohen Anteil an ao. Kindern, Kindern mit anderen Muttersprachen, Lernschwierigkeiten und körperlichen Beeinträchtigungen!

PISA, Bildok, Mika-D, QMS, Bildungsstandards und andere Beschäftigungstherapien verkommen angesichts dieses Diversitätsparadieses zu einem Satireprojekt.

Wer hier nicht zeitnah umfassende Supportsysteme parallel mithochfährt, handelt als Dienstgeber fahrlässig und stellt die Fürsorgepflicht den Dienstnehmern gegenüber schwer in Frage!

Mehr Weitsicht und Wertschätzung der Stadt Wien - weniger Administration und Bürokratie für die Lehrerinnen und Lehrer der Bundeshauptstadt!

Ab 1. Mai fahren alle Stadtbediensteten völlig gratis mit den öffentlichen Verkehrsmitteln! Alle?? Weit gefehlt - im glanzvollen Schatten dieses glorreichen verkehrspolitischen Schrittes verbleiben die 16.000 Wiener LandeslehrerInnen schmerzlich im Wartehäuschen auf dem Nebengleis.

Mit einem Schlag hätte man in einem Wahljahr eine langjährige Forderung der Gewerkschaft und Personalvertretung erfüllt, einer höchst belasteten Berufsgruppe etwas Wertschätzung zukommen lassen und zudem noch etwas Bürokratieabbau im administrativen Dickicht zustande gebracht - diejenigen, welche Konsignationen überhaupt noch verrechnen, wissen wovon hier die Rede ist... So lässt uns nicht nur die Fastenzeit den Gürtel enger schnallen. Möge die Kraft der Frühlingssonne Herzen und Hirne erhellen und die österliche Hoffnung auf eine positive Entwicklung uns nicht Freude und Humor verlieren lassen - Halleluja!

## Spitze Feder



## Alexandra Steiner

Am 19. Jänner 2024 ist Direktorin i.R. Alexandra Steiner nach langer schwerer Krankheit von uns gegangen. Alexandra war jahrelang im Zentralausschuss als Personalvertreterin tätig, bevor sie Leiterin einer Volksschule in Wien Liesing wurde. Alexandra hat durch ihre Lebensfreude und ihr Gefühl für Zusammenhalt und wertschätzende Achtsamkeit im Umgang mit den Menschen, mit denen sie beruflich und privat zu tun hatte, ein Beispiel gesetzt. Sie hat bis zuletzt trotz ihres Kampfes gegen ihre Krankheit ihren Humor und ihren ansteckenden Elan nicht verloren. Liebe Alexandra, danke für viele gemeinsame Jahre!



## Service & Info

Mag. Johannes Idinger

Personalvertreter  
johannes.idinger@fcg-wien-aps.at



Förderbar sind Ausbildungen, die während aufrechter Mitgliedschaft absolviert wurden. Weitere Voraussetzungen sind Beitragswahrheit sowie keine Zahlungsrückstände. Der Bildungsförderungsbeitrag wird ab dem ersten Tag der aktiven Mitgliedschaft zu 50 %, nach 6 Monaten zu 100 % gewährt. Der Zeitpunkt des Ansuchens muss innerhalb der Mitgliedschaft liegen. Die Förderung wird nach Abschluss der Ausbildung gewährt. Eine Antragstellung ist bis längstens ein Jahr nach Abschluss laut Bestätigung möglich. Alle FAQ's werden laufend auf [www.goed.at](http://www.goed.at) ergänzt und sind dort im Detail einzusehen.

### Der Bildungsförderungsbeitrag wird gewährt für:

- Grundausbildungen/Dienstprüfungskurse
- Kurse, Aus- und Weiterbildungen, sowie (Fach-) Hochschullehrgänge zum Zweck der beruflichen Weiterentwicklung, die nicht von der GÖD bzw. dem ÖGB kostenfrei angeboten wurden.

### Berechnung des Förderungsbeitrages:

- Alle unten genannten Beträge gelten für Abschlüsse im Jahr 2024 (für Abschlüsse aus 2023, die in der einjährigen Nachreichfrist einlangen, gelten die Beträge aus 2023)
- Eintägige Bildungsveranstaltungen (mindestens 2), von in Summe mindestens 12 Stunden Dauer, können pro Jahr mit einmalig € 60,- gefördert werden.
- Den Ausbildungen in modularer oder geblockter Form wird die Gesamtsumme der Unterrichtseinheiten zu Grunde gelegt.
- Bei ECTS bemessenen Ausbildungen werden immer die Credits herangezogen, unabhängig von der dafür aufgewendeten Zeit.

### Nach Dauer bemessene Ausbildungen:

Ausbildungsdauer	Betrag
2 Tage bis 14 Tage (Minstdauer 12 Stunden)	€ 60,-
Mehr als 2 Wochen bis 6 Monate	€ 80,-
Mehr als 6 Monate bis 1 Jahr	€ 100,-
Mehr als 1 Jahr bis 2 Jahre	€ 200,-
Mehr als 2 Jahre bis 3 Jahre	€ 300,-
Mehr als 3 Jahre	€ 400,-

### Nach ECTS bemessene Ausbildungen<sup>1)</sup>:

Für Ausbildungen, die nach dem Bologna-Modell in ECTS-Punkten bewertet sind, gebührt bei erfolgreichem Abschluss ein Förderbeitrag von € 100,- pro Regelstudienjahr (entspricht 60 ECTS).

ECTS-Punkte	Betrag
bis 4 ECTS Punkte	€ 60
5 bis 40 ECTS Punkte	€ 80
41 bis 60 ECTS Punkte	€ 100
über 60 ECTS Punkte	ECTS x € 1,70

<sup>1)</sup>Zum Nachweis der ECTS ist dem Ansuchen zum Zeugnis auch der Diplomzusatz (Diploma Supplement – DS) vorzulegen.

### Maximale Förderbeiträge

- Nach Tagen bemessene Ausbildungen: maximal € 140,- pro Kalenderjahr
- Nach ECTS bemessene Abschlüsse: € 100,- pro Jahr in der Regelstudienzeit
- Nach ECTS bemessene Ausbildungen: maximal € 400,-
- Lehrabschluss, Abschlüsse an Krankenpflegeschulen: € 80,- für jedes Ausbildungsjahr
- Studienberechtigungsprüfung, Berufsreifeprüfung, ExternistInnen-Reifeprüfung: einmalig € 180,-
- Kurse und Fortbildungen für im Ruhestand befindliche KollegInnen: € 60,-/Jahr





**GÖD**  
GEWERKSCHAFT ÖFFENTLICHER DIENST

## Antrag auf gewerkschaftliche Bildungsförderung

1010 Wien, Teinfaltstrasse 7, Tel. 01/53454 DW 368/369, Fax DW207

E-Mail: [goed.bildung@goed.at](mailto:goed.bildung@goed.at), ZVR-NR. 576439352 (Zahlen gültig für Abschlüsse 2024)

### Persönliche Daten:

Nachname, Vorname

SV-Nr./Geb.-Datum

Adresse, PLZ, Ort

Telefonnummer

E-Mail

Mitgliedsnummer

Bundesvertretung

Genauere berufliche Tätigkeit<sup>1)</sup>

<sup>1)</sup>bei Lehrer: innen Schulart und Unterrichtsgegenstände

### Bankverbindung:

IBAN

BIC

### Aus- und Fortbildung:

- Nach Dauer bemessene Ausbildung(max. € 140,-/Kalenderjahr)
- Nach ECTS bemessener Abschluss(€ 100,-/Regelstudienjahr)
- Lehrabschluss, Abschluss an einer Krankenpflegeschule (€ 80,-/Ausbildungsjahr)
- Studienberechtigungsprüfung/Berufs- oder Externist: innen-Reifeprüfung (einmalig € 180,-)

Nur für internen Gebrauch

### Titel des Kurses/der erworbenen Qualifikation<sup>2)</sup>

<sup>2)</sup>bitte Kopie der Teilnahmebestätigung, aus der Dauer und Kurstitel hervorgehen, bzw. Zeugniskopie beilegen!

### In Dauer bemessen

von - bis

Betrag

2 bis 14 Tage (Datum und Uhrzeit angeben)

€ 60,-

(Mindestdauer 12 Stunden)

Mehr als 2 Wochen bis 6 Monate

-

€ 80,-

Mehr als 6 Monate bis 1 Jahr

-

€ 100,-

darüber hinaus pro Jahr € 100,-(max. 4Jahre)

-

Den modularen oder geblockten Ausbildungen wird die Gesamtanzahl der Unterrichtseinheiten zu Grunde gelegt

### In ECTS-Punkten bemessen

Anzahl der Regelstudienjahre

Betrag

Anzahl der Regelstudienjahre (60 ECTS)

€ 100,-/Regelstudienjahr

Anzahl der ECTS-Punkte

### Lehrabschluss, Abschluss an Krankenpflegeschule

Anzahl der Ausbildungsjahre

Betrag

Anzahl der Ausbildungsjahre

€ 80,-/Ausbildungsjahr

### Dienstprüfung

Stundenausmaß (Kurszeit von – bis)

pro Jahr € 100 (max. 4J)

Den modularen oder geblockten Ausbildungen wird die Gesamtanzahl der Unterrichtseinheiten zu Grunde gelegt.

Ich bestätige, die Datenschutzerklärung, abrufbar unter [www.oegb.at/datenschutz](http://www.oegb.at/datenschutz), zur Kenntnis genommen zu haben.

.....  
Datum

.....  
Unterschrift

# Merkur Privatarzt Basismodul **Privatarzt Smart**



## Freie ambulante Arztwahl

Sie können für Ihren Arztbesuch frei unter allen niedergelassenen Ärzten wählen, egal ob Kassenarzt, Wahlarzt oder Privatarzt.



## Schul- oder Ganzheitsmedizin

Sie können zwischen Schul- und Ganzheitsmedizin wählen und sich den Arzt aussuchen, den Sie für sich als optimal erachten.



## Heilkosten & Heilbehelfe

Abdeckung der Heilkosten bzw. Heilbehelfe (z. B. Physiotherapie, Psychotherapie, Medikamente und Sehhilfen).



## „Kassenärzte“ und Wahlärzte

Sie bestimmen, wo und von wem Sie behandelt werden wollen.



## Vorsorgeuntersuchung

Ambulante Vorsorgeuntersuchungen sind mit dem Modul Merkur Privatarzt abgedeckt.



## Ambulante Operationen

Ambulante Eingriffe und Operationen in einer ärztlichen Ordination sind abgedeckt.



Unser Ansprechpartner für Beratung, Information,  
Service und Sonderermäßigungen in Versicherungsfragen:

**Alexander Wondrak** Mobil: 0664/536 64 56,

Email: [alexander.wondrak@merkur.at](mailto:alexander.wondrak@merkur.at)

**Offenlegung:**

gemäß Mediengesetz § 25

**Herausgeber:**

GÖD/Gewerkschaft Pflichtschullehrerinnen und Pflichtschullehrer, fcg wiener lehrerInnen

**Redaktionsteam:**

Thomas Krebs (leitend); Stephan Maresch, BEd; Mag. Johannes Idinger; Christoph Liebhart, BEd; Helga Darbandi; Romana Deckenbacher, BEd; Karin Beranek; Sonja Bierwolf; Martin Groß; Stefan Hanke, BEd, MA; Christoph Klempa, BEd; Mualla Köse, BEd; Sabrina Kubicek, MMA; Shahrazad Lauss-Francis; Monika Liebhart, BEd; Petra Pichlhöfer; Kristof Schell; Arash Taheri, BEd; Dir. Mag. Petra Tunzer-John; Sandra Waltl

**Layout:**

Christoph Liebhart, BEd

**Alle:**

1010, Schenkenstraße 4/5, Tel.: 534 54/431, 435

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen die Meinung des Autors bzw. der Autorin dar, die sich nicht mit der Meinung der Redaktion decken muss.

Text und Design des vorliegenden Druckwerks sind urheberrechtlich geschützt. Jeder Missbrauch wird geahndet.



Österreichische Post AG  
MZ 02Z033998M

fcg-wiener lehrerInnen, Schenkenstraße 4/5, 1010 Wien

